



Sofia (links) und Emilia hatten viel Spaß im Märchenwald.

Fotos: Gergen

Noch bis Ostern rote Bändchen suchen

Neue Märchenwanderung im Ensinger Wald bezaubert Klein und Groß. Wunderschön inszenierte Geschichten.

VON VERA GERGEN

ENSINGEN. Eine geheimnisvolle Schatzkarte, sechs zauberhafte Märchen über besondere Menschen, Tiere und Fabelwesen sowie ein spannendes Quiz samt Gewinnspiel – das sind die Zutaten der neuen Märchenwanderung, zu der die „Wortzauberin“ Stefanie Keller bis Ostern Familien in den Ensinger Wald einlädt. Mit Hilfe einer App kann man die Tour während des Aktionszeitraums zu beliebiger Zeit auf eigene Faust coronakonform unternehmen.

„Eine tolle Idee!“, befand Cornelia Neumann aus Oberriexingen, die den Märchenwald gemeinsam mit ihrem Mann und den beiden Enkelinnen gleich am Samstagvormittag erobern wollte. Die vier und sieben Jahre alten Mädchen aus Renchen freuten sich sichtlich auf die außergewöhnliche Unternehmung.

Gespant auf das, was sie bei strahlend blauem Himmel erwarten würde, ging es vom Wanderparkplatz raschen Schrittes und wachen Blickes los, denn es galt, möglichst schnell das erste rote Bändchen im Geäst zu entdecken, mit dem Stefanie Keller stets die Route vorgibt. Welch ein Spaß war das für die kleinen Abenteuerinnen, als erste den nächsten Hinweis zu erspähen. Als dann zufällig die Märchenerzählerin höchstpersönlich des Weges kam und den Beiden ein paar exklusive Tipps verriet, wurden die Augen noch größer.

Nicht weit davon entfernt wartete nämlich schon ein roter Zwerg am goldenen Band, um das erste Märchen zu verkünden. Dieses kann man wie die übrigen Geschichten mittels einer App und passendem QR-Code direkt vor Ort anhören und sich so von der schönen Stimme der Märchenfee und passenden Hintergrundgeräuschen in eine andere Welt entführen lassen. Gleich im Anschluss war beim Ausfüllen des Quiz ein wenig Nachdenken gefragt – für Erstklässlerin Sofia kein Problem und auch die kleine Emilia schaffte mit Omas Hilfe das Ankreuzen problemlos. Und dann wollte schließlich noch ein erster Schatz entdeckt werden. „Oh, schaut mal, wie schön!“, riefen die zwei Schwestern wie aus einem Munde, bevor es im Laufschrift zu den nächsten Etappen ging. „Hier geht's weiter“ und „Opa, ich seh was!“, schallte es gleich darauf wieder aufgeregt durch den Wald. Ein echtes Tierchen war's zwar nicht. „Die machen bestimmt gerade ein Mittagspäuschen“, lautete die Vermutung der Vierjährigen. Allerdings wartete tatsächlich schon vier Wochen vor Ostern Meister Lampe als Hauptfigur des nächsten Märchens

zwischen den Bäumen. Was ihm blühte, konnte man – auf einem Baumstumpf im Sonnenschein hockend – erlauschen, um anschließend die Frage zu beantworten, was denn den kleinen Angsthasen in der Geschichte so erschreckt hatte. Wunderschön inszeniert zwischen vermoosten Wurzeln einer hohen Eiche verzauberte bei der vierten Station sodann eine Wichtelgeschichte, bevor sich auf der 1,5 Kilometer langen Runde auch noch eine „Alte im Wald“ und „Die Herrin der Tiere“ mit weiteren Überraschungen den Gästen empfahl.

So hörten die Kinderaugen am Ende gar nicht mehr zu leuchten auf. „Oh, mein Gott, Oma, komm schnell her!“, brachte Sofia gerade noch hervor, als sie schließlich den zweiten und letzten Schatz entdeckte und sich wie Emilia eine glänzende Erinnerung an das gerade Erlebte aussuchen durfte. Bei der Frage, was ihnen denn nun am besten im Märchenwald gefallen habe, waren sich die Mädchen rasch einig: „Die weiße Taube. Das ist wie bei Aschenputtel.“ – „Oder wie bei der Arche Noah!“ Oma und Opa genossen die gemeinsame Unternehmung in der Natur ebenfalls, wie zu hören war. „Wenn man sich eine Sitzunterlage mitbringt, kann man es sich beim Märchenanhören noch ein bisschen bequemer machen“, lautete abschließend noch ein Tipp von Cornelia Neumann, bevor es zurück Richtung Parkplatz ging.

Zwischen eineinhalb und zwei Stunden sollte man für den Spaziergang einplanen. Laut Stefanie Keller sind die längeren Geschichten für Kinder ab vier oder fünf Jahren geeignet. Allerdings haben auch jüngere viel Spaß beim Entdecken der kleinen Überraschungen am Wegesrand und können das Bilder-Quiz mit ein wenig Unterstützung ebenfalls gut lösen. Den ausgefüllten Fragebogen kann man an die Wortzauberin zurücksenden und dabei eine weitere Märchenwanderung gewinnen. Dass sich eine Wiederholung lohnt, bestätigte das Ehepaar Balster aus Schöckingen, das mit seiner Tochter Luisa bereits im Januar eine entsprechende Tour gemacht hatte und sich am Samstag hochmotiviert auf die Suche nach den neuen Märchen begab. „Das ist eine schöne Idee, die man in jedem Fall empfehlen kann“, lautete das Fazit der jungen Familie.

Das Erlebnis im Märchenwald wird derzeit in Ensingen und alternativ in Oberstenfeld angeboten. Die Märchenwanderungen können für 15 Euro pro Familie noch bis Ostersonntag (4. April) unter E-Mail skeller@gmx.de oder Telefon 01 52 / 54 13 68 30 gebucht werden.

Besucherstopp wird verlängert

Gültig bis zum Ende der Osterferien in den Kliniken der RKH.

LUDWIGSBURG (p). Entgegen der langsamen Öffnung anderer Bereiche sieht die Corona-Verordnung des Landes Baden-Württemberg nach wie vor Einschränkungen für Krankenhäuser vor. Auf Basis dieser Einschränkungen verlängern die RKH-Kliniken den bisher geltenden Besucherstopp und damit verbundene Hygienemaßnahmen bis zum Ende der Osterferien.

Jeder Besuch in der Klinik erhöht trotz strenger Sicherheitsmaßnahmen für die Patienten und die Klinikmitarbeiter das Risiko einer Ansteckung.

Vor dem Hintergrund der sich schnell verbreitenden Coronavirus-Mutationen und der langsam steigenden Infektionszahlen hält das Land Baden-Württemberg an den Einschränkungen für Besucher in Krankenhäusern fest.

Die RKH-Kliniken verlängern deshalb den seit Ausbruch der Pandemie geltenden Besucherstopp bis zum Ende der Osterferien. Wie bisher gelten für einzelne Besucher Ausnahmeregelungen, die man auf der Internetseite der RKH-Kliniken unter www.rkh-kliniken.de einsehen kann. Besucher müssen einen negativen Antigen-Schnelltest, der nicht älter als 48 Stunden ist, oder einen negativen PCR-Test, der nicht älter als 72 Stunden ist, vorweisen können. Während des Aufenthalts in der Klinik muss eine FFP2-Maske getragen werden.

Neben den Abstands- und Hygieneregeln setzen die RKH Kliniken auf eine flächendeckende Testung. Patienten werden bei ihrer Aufnahme getestet und zweimal pro Woche während ihres Aufenthalts.

Die Beschäftigten der RKH Kliniken können sich fünfmal pro Woche testen lassen. Das Testergebnis wird den Klinikmitarbeitern unmittelbar nach dem Test online per E-Mail oder SMS zugesandt. Durch diese umfassende Teststrategie können Infektionen in den RKH Kliniken frühzeitig erkannt und schnell eingegrenzt werden.

„Die langsam steigenden Infektionszahlen zeigen, dass wir mit einer dritten Welle der Corona-Pandemie rechnen müssen. Wir werden die Entwicklung beobachten und nach den Osterferien eine neue Entscheidung treffen“, sagt Professor Dr. Jörg Martin, Geschäftsführer der RKH Kliniken.



Die sechsjährige Luisa Balster ist schon geübt im Bändchen-Aufspüren.

Luca kommt zum Einsatz

Die App soll Nachverfolgung von Kontakten und Unterbrechung von Infektionsketten vereinfachen.

ENZKREIS (LE). Sie könnte in der Corona-Pandemie ein Schlüssel zur einfacheren, schnelleren und lückenlosen Nachverfolgung von Kontakten und damit zur Unterbrechung von Infektionsketten werden: die Luca-App, die in den vergangenen Tagen vor allem in den Sozialen Medien großes Thema war. „Wir haben uns die App genauer angeschaut und sind zu dem Schluss gekommen, sie so bald wie möglich auch bei uns einzusetzen“, sagt Dr. Brigitte Joggerst, Leiterin des für Pforzheim und den Enzkreis zuständigen Gesundheitsamtes.

„Vereinfacht gesagt kann die Luca-App, die im App-Store verfügbar ist, überall dort eingesetzt werden, wo Menschen zusammenkommen, sei es bei privaten Veranstaltungen, in Geschäften, beim Friseur, im öffentlichen Nahverkehr, in Alten- und Pflegeheimen, beim Sport, in Hotels, in kulturellen Einrichtungen oder bei der Arbeit“, so Joggerst weiter. Man logge sich am betreffenden Ort mit Hilfe des jeweiligen QR-Codes ein und wieder aus und führe so automatisch eine Art persönliches Kontakt-Tagebuch. „Dies wird zusätzlich an Bedeutung gewinnen, wenn die Gastronomie wieder öffnen darf und größere Veranstaltungen stattfinden können.“

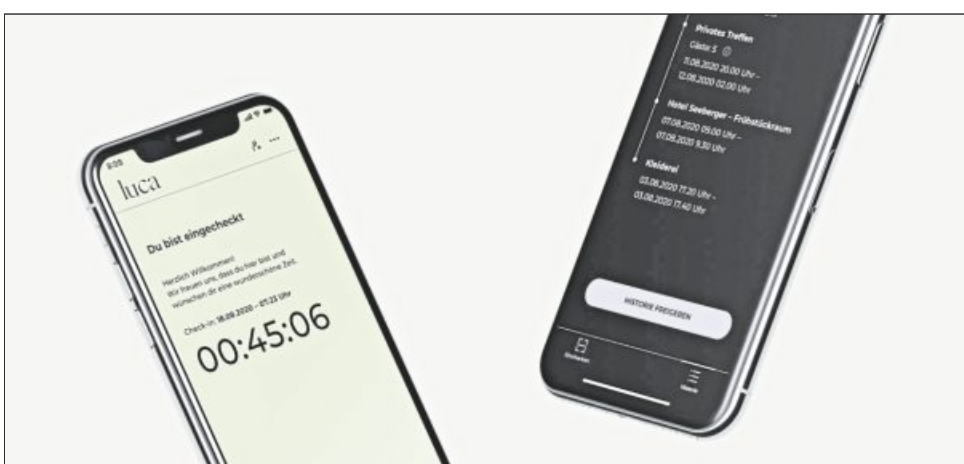
Laut der Gesundheitsamtschefin ermöglicht die neue digitale Lösung eine verschlüsselte und damit datenschutzrechtlich unbedenkliche Aufnahme der Kontaktda-

ten. „Wir können die Kontaktlisten der Nutzer beziehungsweise Gastgeber der letzten 14 Tage nur dann einsehen, wenn es einen Infektionsfall gab und uns der Infizierte seine Freigabe erteilt“, wie Joggerst betont.

„Erst dann können wir die QR-Codes entschlüsseln, die Aufenthaltsorte der letzten 14 Tage einsehen, die Kontaktpersonen informieren. Und dafür genügt dann – anders als bisher – ein Klick.“ Doch nicht nur für das Gesundheitsamt und die Nutzer bringe die neue App Vorteile. Sie erleichtere es auch Gastgebern, Veranstaltern und Betreibern, ihrer Dokumentationspflicht nachzukommen, heißt es in der Pressemitteilung des Landratsamtes Enzkreis.

„Wir betrachten Luca als sinnvolle Ergänzung zur Corona-Warn-App. Nach Ansicht von Experten könnte sie sogar zu einer Säule bei der Öffnung der Gastronomie werden. Wir können also nur empfehlen, von diesem neuen Angebot regen Gebrauch zu machen“, so Dr. Joggerst abschließend. „Denn eines ist klar: Trotz der fortschreitenden Zahl der Impfungen wird das Corona-Virus nicht von heute auf morgen verschwinden. Wir sollten also jede Möglichkeit nutzen, dessen Verbreitung einzudämmen.“

Weiterführende Informationen zur Luca-App finden sich im Internet unter www.luca-app.de.



Das Gesundheitsamt im Enzkreis will künftig die Luca-App einsetzen und damit die Nachverfolgung von Kontakten und die Unterbrechung von Infektionsketten vereinfachen. Foto: Luca

ANZEIGE

CDU BaWü

Keine linken Experimente, sondern

SICHERHEIT JOBS STABILITÄT

Mehr Informationen unter www.bwwahl2021.de

Darum
Sonntag
CDU wählen!



V.i.S.d.P.: CDU Baden-Württemberg, Heilbronne Str. 43, 70811 Stuttgart, www.cdu-bw.de